

FRÜHE BASLER BUCHDRUCKERKUNST

Die Bevölkerung Basels wird um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts auf nicht mehr als 15000 gezählt; aber als freie Stadt des heiligen Römischen Reiches und dank seiner geographischen Lage, — als Rheinischer Brückenkopf an der meist begangenen Straße, die von Italien durch Süddeutschland nach den Niederlanden führte, — wurde es, so klein es auch war, zu einem bedeutenden Handelszentrum. Aeneas Sylvius, der spätere Papst Pius II., der sich von 1431 bis 1435 in Angelegenheiten des Basler Konzils dort aufhielt, bezeugt den damaligen Reichtum, beklagt hingegen den Mangel an Gelehrsamkeit. Die Gründung einer Universität im Jahre 1460 hob diesen Vorwurf auf und öffnete in Basel dem humanistischen Wissen Italiens das Tor nach Deutschland. Trotz der Angriffe von Seiten des Herzogs von Burgund und der Habsburger bewahrte Basel seine virtuelle Unabhängigkeit, war jedoch gezwungen, Verbündete unter den Schweizern zu suchen; so wurde die Stadt 1501 Glied des Schweizer Bundes. Zur Zeit als Holbein nach Basel kam, war es als Zentrum der Gelehrsamkeit, als Hort der Freiheit und als Stätte des Frohsinns und der Künste berühmt. Alles war in dieser kleinen Stadt dazu angetan, Drucker und Verleger in ihrem Unternehmen zu ermutigen.

Das erste Jahrhundert der Geschichte Basler Buchdruckerkunst ist in drei Epochen zu teilen. Die erste, von der Einführung des Buchdruckes bis zu Amerbachs Tod im